

# Flussfilmfest München 2018

Ein weitere Aktion des Hotspotprojektes „Alpenflusslandschaften“

**D**as Flussfilmfest München findet am 17./18. Februar 2018 im Kulturzentrum Gasteig in München statt. Die Veranstalter Grüne Liga, Stiftung Living Rivers und WWF Deutschland (im Rahmen des Hotspotprojektes "Alpenflusslandschaften") haben ein buntes Programm zusammengestellt. Regionale Filme über Isar und Donau werden ebenso gezeigt, wie spannende Beiträge aus der Balkanregion, den USA und Afrika.

**Samstag, 17.2.2018**

**Abendprogramm (19 bis 22 Uhr)**

**Kosten: 8 Euro**

**(Filme teilweise in Englisch)**

- THE WILD PRESIDENT (7')
- DOUGLAS TOMPKINS – A WILD LEGACY (16')
- WIE WÖLFE FLÜSSE VERÄNDERN (5')
- THE SUPER SALMON (25')
- DIE THURAUEN IM WANDEL (25')
- AUF DEM FLOß DURCH DIE SCHLUCHTEN DER TARA (52')

**Sonntag, 18.2.2018**

**Matinee (10:30 bis 12:15 Uhr)**

**Kostenlos (Platzreservierung notwendig)**

- WILDES DEUTSCHLAND – DIE ISAR, DER LETZTE WILDFLUSS (45')
- WASSERKRAFT – ALLES ANDERE ALS GRÜNE ENERGIE (8')

**Sonntag, 18.2.2018**

**Nachmittagsprogramm (15 bis 17:30 Uhr)**

**Kosten: 6 Euro (Filme teilweise in Englisch)**

- WILDNIS AM STROM (45')
- WIDERSTAND AM STROM (30')
- UNA – THE ONE (30')

**Sonntag, 18.2.2018**

**Abendprogramm (19 bis 21:30 Uhr)**

**Kosten: 6 Euro (Filme in Englisch)**

- Vorprogramm mit Filmen zu Plastik
- FROM WATER TO DUST (30')
- RETURN OF THE RIVER (70')

## Das Programm

**Samstag, 17.2.2018, 19:00 bis 22:00**

Der erste Block im Flussfilmfest ist den US-amerikanischen Flüssen gewidmet. Mit Douglas Tompkins wird ein Vorreiter im Naturschutz vorgestellt. Der Film "Super Salmon" zeigt, wie ein Staudammprojekt in Alaska nicht nur das Flussökosystem des Susitna zu beeinträchtigen droht, sondern auch die Wirtschaft und Kultur einer ganzen Region.



**THE SUPER SALMON**, Ryan Peterson, 2016 (25'): Der Film folgt einem Lachs auf seinem Weg entlang des Susitna, eines etwa 500 Kilometer langen Flusses in Alaska – und zwar von der Flussmündung in einer Bucht im Golf von Alaska bis weit hinauf in die Gletscherregion des Mount Hayes. Während der Reise dokumentiert Peterson die Bedeutung des Flusses und der Lachse für die Wirtschaft und Kultur der Region. Nach aktuellen Planungen soll der Susitna mithilfe eines massiven Staudamms für die Energiegewinnung nutzbar gemacht werden. Die Befürworter des Staudammprojekts argumentieren, dass der Damm die Lachswanderungen nicht behindern würde, da er oberhalb der regulären Wanderrouten errichtet werden soll. „Super salmon“ beweist jedoch das Gegenteil.

**Sonntag, 18.2.2018, 10:30 bis 12:15**

Die Flusslandschaft der Isar oberhalb des Sylvensteinspeichers ist einzigartig. Selten wurde die Landschaft mit ihren typischen Tier- und Pflanzenarten so grandios in Szene gesetzt, wie im Film von Jürgen Eichinger. Doch die Idylle trägt: Ab Krün wurde auch dieser Flussabschnitt bereits massiv durch den Menschen verändert. Für den Betrieb des Walchenseekraftwerks wird das Wasser der Isar bei Flusskilometer 251,5 durch das Stauwehr Krün ge-

staut und von dort fast vollständig in den Walchensee umgeleitet. Erst seit 1990 muss eine Mindestmenge an Wasser in dem ursprünglichen Flussverlauf verbleiben. Zuvor war der Flusslauf unterhalb von Krün mit Ausnahme von Hochwasserzeiten trocken. Aufgrund der geringen Wassermengen und der damit einhergehenden geringeren Dynamik werden die offenen Kiesflächen von Wald bewachsen. Typische Kiesbankbewohner finden seither weniger Lebensraum. Wasserkraft wird oftmals als ökologische Energiequelle angesehen. Ihre Auswirkungen auf die Flusslandschaften und ihre lebenden Bewohner sind jedoch dramatisch.

**WILDES DEUTSCHLAND – DIE ISAR, DER LETZTE WILDFLUSS**, 2016 (45')

Der Film von Jürgen Eichinger zeigt die obere Isar als einen der letzten Wildflüsse in Deutschland. Je weiter man dem Lauf der Isar in Richtung Alpen folgt, umso wilder wird sie. Dort, wo sie als Wildfluss zwischen

den steil aufragenden Bergen des Karwendels dahinströmt, hat sich eine Flusslandschaft erhalten, die in Deutschland einzigartig ist. Die Isar bietet entlang dieser Strecke noch heute ein Bild, wie es wohl alle Alpenflüsse nach der Eiszeit geboten haben. Neben faszinierenden Landschaft- und Tieraufnahmen, wird aber auch die Veränderung der Landschaft durch die Wasserableitungen bei Krün zum Walchenseekraftwerk thematisiert.

**WASSERKRAFT – ALLES ANDERE ALS GRÜNE ENERGIE**, Landesfischereiverband Bayern

(7:40'): Wasserkraft gilt als ökologische Energiequelle – zu unrecht. Die Turbinen verletzen und töten Fische und durch den Aufstau des Wassers geht wertvoller Lebensraum verloren. Prof. Albert Göttle, Präsident des Landesfischereiverbands Bayern, bemängelt, dass im Zuge der Energiewende weitere Kraftwerke gebaut werden sollen, obwohl Bayerns Flüsse in der Vergangenheit schon massiv für die Energiegewinnung verbaut wurden.

**Sonntag, 18.2.2018, 15:00 bis 17:30**

Die Donau wurde in weiten Teilen begradigt und zur die Energiegewinnung aufgestaut. Zwischen Wien und Bratislava ist jedoch ein Stück Auenlandschaft mit einer natürlichen

Fortsetzung auf Seite 7

Fortsetzung von Seite 6

Flussdynamik erhalten geblieben. Dies ist dem Engagement vieler österreichischer Bürger zu verdanken, die durch ihren Widerstand 1984 den Kraftwerksbau bei Hainburg verhindern konnten, wie Roberto Epple in seinem Film „Widerstand am Strom“ eindrucksvoll zeigt. So blieben die Donauauen hier erhalten und wurden später als Nationalpark Donauauen unter Schutz gestellt. Dessen Schönheit zeigt „Wildnis am Strom“. Auch Bayern diskutiert derzeit über einen möglichen Auennationalpark an Donau und Isar. Während hier die Reste naturnaher Flüsse und Auenlandschaften unter Schutz stehen bzw. aufwändig renaturiert werden, drohen auf dem Balkan zahlreiche frei fließende Flüsse der Wasserkraftnutzung geopfert zu werden. Filmemacher Borinski zeigt im Film „Una – The One“ den Kampf eines bosnischen Fischers gegen den Staudambau an der Una.

**Sonntag, 18.2.2018, 19:00 bis 21:15**  
Während nahezu überall auf dem Globus ein nie dagewesener Boom an Staudamm- und Wasserkraftprojekten die Flüsse zu zerstören droht, ist die Situation in den USA eine andere: Das Zeitalter des Staudammbaus ist vorbei. Mehr noch: Inzwischen werden weitaus mehr Staudämme abgerissen als neu gebaut. Die Filme der Abend-session stellen diesen Widerspruch heraus. Beispiele aus Amazonien und Afrika dokumentieren die verheerenden Wirkungen neuer Staudämme, ökologisch wie auch für viele Menschen. Der Abschluss ist einem Film vorbehalten, der Hoffnung macht: RETURN OF THE RIVER über den Abriss zweier Staudämme im Elwha River und die Rückkehr dieses mächtigen Wildflusses. Im Vorprogramm widmen sich drei Kurzfilme dem globalen Problem des immer weiter anwachsenden Plastikmülls in den Gewässern und Meeren. Eine Bedrohung, die über die aquatischen Nahrungsketten auch direkt auf uns selbst zurückfällt.

**Vorprogramm: Plastik – von den Flüssen ins Meer**

- OUR PLASTIC – OUR PROBLEM (3')
- PLASTIC OCEAN (7:30min)
- INVISIBLE OCEAN: PLANKTON AND PLASTIC (8:55')

Quelle: [www.alpenflusslandschaften.de](http://www.alpenflusslandschaften.de)

## Auch Reaktor C in Gundremmingen hat seine Reststrommengen in wenigen Tagen aufgebraucht

Nur durch Tricksereien von Atompolitikern und Atomkonzernen kann Block C in Gundremmingen noch laufen

**Eine Bekanntmachung des Bundesamtes für kerntechnische Entsorgungssicherheit im Bundesanzeiger vom 12.1.2018 macht öffentlich, dass der Reaktor C nach dem 30. November 17 noch eine Reststrommenge von 1,6 Mrd. Kilowattstunden erzeugen durfte. Damit wird im Januar 2018 die Reststrommenge aufgebraucht sein, und eigentlich erlischt damit die Betriebsgenehmigung.**

**Zur Erinnerung:** Im Jahr 2000 vereinbarten die damaligen Atomkonzerne (VEBA, VIAG, HEW, RWE, EnBW – die meisten haben sich bereits der Folgeverantwortung durch Umstrukturierung entzogen) und die damalige Bundesregierung einen langsamen Atomausstieg. Hochtrabend nannte man dies „Atomkonsens“.

Darin wurde „auf der Grundlage einer Regellaufzeit von 32 Kalenderjahren ab Beginn des kommerziellen Leistungsbetriebs“ die verbleibende Restlaufzeit berechnet. Reaktor C speiste seit dem 2.11.1984 ins Stromnetz ein und war ab 18.1.1985 im kommerziellen Betrieb. Für diese Regellaufzeit wurde die normalerweise in diesen Jahren zu produzierende Strommenge berechnet und hieraus im Jahr 2000 die verbleibende Reststrommenge beziffert. Nach Erzeugung dieser Reststrommenge erlischt die Betriebsgenehmigung. Aber – es dürfen Strommengen von, beispielsweise bereits aus Sicherheitsproblemen abgeschalteten AKW auf andere AKW übertragen werden.

Nach der Erschütterung durch Fukushima und die anschließenden Wahlergebnisse in Baden-Württemberg wurden acht AKW in Deutschland sofort stillgelegt. Für die anderen AKW wurden neben den Reststrommengen noch Termine festgelegt, bis zu denen sie spätestens abgeschaltet sein müssen. Dafür wurden die Laufzeiten der beiden Gundremminger Reaktoren um einige Jahre über die 32-jährige Regellaufzeit hinaus verlängert. Obwohl die Gundremminger Blöcke als letzte deutsche Siedewasserreaktoren als besonders gefährlich angesehen werden. Die acht (die Zahl der 2011 sofort abgeschalteten AKW und der dann abgeschalteten Siedewasserreaktoren ist zufällig gleich) anderen deutschen Siedewasserreaktoren waren dann 2011 alle abgeschaltet.

Doch jetzt will man dem Block C, dem letzten deutschen Siedewasserreaktor, Reststrommengen von anderen Reaktoren übertragen. Welche alten AKW noch Reststrommengen haben, zeigt die Bekanntmachung.

Wir Umweltschützer protestierten gegen diese Betriebsverlängerung am 21. Januar

2018. Wir rufen wieder in Erinnerung, dass der Reaktor C wegen Mängeln in den Not- und Nachkühlsystemen nicht einmal den gesetzlichen Vorschriften entspricht. Dass dieser Siedewasserreaktor im Unterschied zu den moderneren Druckwasserreaktoren nur über einen Hauptkreislauf verfügt, dass die im Notfall entscheidenden Steuerstäbe von unten in den Reaktor geschossen werden müssen und dass das Abklingbecken nicht vom Sicherheitsbehälter geschützt wird.

Für die Stromversorgung ist der Block C nicht einmal erforderlich. Wir haben genügend brachliegende Gaskraftwerke. Der Block C dient nur den Konzerninteressen von RWE und EON, was angesichts der Gefahren und der nicht vorhandenen Entsorgung verwerflich ist!

**Raimund Kamm**

FORUM Gemeinsam gegen das Zwischenlager und für eine verantwortbare Energiepolitik e.V., [www.atommuell-lager.de](http://www.atommuell-lager.de)

» Vor 33 Jahren «  
Ein Blick zurück  
auf die Historie der UIP  
von Hans Schütz

**Februar 1985**

In der Folge des Cadmiumskandals ist neben anderen Firmen auch die Schongauer Papierfabrik ins Visier der Umweltinitiative geraten. Fragen nach den Emissionen aus dem Werk und zur Gewässerbelastung werden aufgeworfen. Mehrere Monate lang zieht sich die öffentliche Auseinandersetzung hin, mit Artikeln, Leserbriefen und einer Werksbesichtigung.

Darüber hinaus beschäftigt sich die UIP mit dem Thema Ausstellungen. Man will die Information der Bevölkerung zu Umweltthemen auf diese Weise voranbringen. Ein Arbeitskreis „Umweltausstellung“ wird gegründet. Auch der AK Müll beschäftigt sich mit der Thematik und erstellt eine Ausstellung zum Thema Müll, die in den Räumen der Sparkasse Schongau zu sehen ist. Ziel der Ausstellung ist es, „möglichst vielen Bürgern ... vor Augen zu führen, dass neben zu fordernden Maßnahmen des Staates aktives Handeln des Verbrauchers unumgänglich ist. Er kann und muss selbst dazu beitragen, die 2 ½ Pfund Müll, die jeder Bundesbürger pro Tag durchschnittlich produziert, zu vermindern, um der Verschwendung von Rohstoffen, den diversen Umweltbelastungen und der Verschwendung von Geld bewusst entgegenzuwirken.“

**Frage:** Hat sich an der Müllmenge pro Kopf und Tag seither etwas geändert?



# Star ist Vogel des Jahres 2018

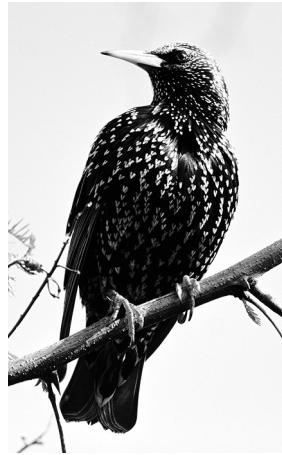
## Imitationstalent unter den Vögeln wird immer seltener

**D**er NABU und sein bayerischer Partner LBV haben den Star zum „Vogel des Jahres 2018“ gewählt. Auf den Waldkauz 2017 folgt damit ein Singvogel. Der Bestand des Stars hat in den letzten Jahrzehnten stark abgenommen, so dass er inzwischen auf der Roten Liste steht.

„Der Star ist bekannt als Allerweltvogel – den Menschen vertraut und weit verbreitet. Doch seine Präsenz in unserem Alltag täuscht, denn der Starenbestand nimmt ab. Es fehlt an Lebensräumen mit Brutmöglichkeiten und Nahrung – insbesondere verursacht durch die industrielle Landwirtschaft“, sagt Heinz Kowalski, NABU-Präsidiumsmitglied.

„Eine Million Starenpaare haben wir alleine in Deutschland in nur zwei Jahrzehnten verloren. Jetzt gilt es, den Star durch praktischen Naturschutz und Sicherung des Lebensraums zu unterstützen“, sagt Dr. Norbert Schäffer, LBV-Vorsitzender.

Der Bestand des Stars in Deutschland schwankt jährlich zwischen 3 und 4,5 Millionen Paaren, je nach Nahrungsangebot und Bruterfolg im Vorjahr. Das sind zehn Prozent des europäischen Starenbestandes, der bei 23 bis 56 Millionen liegt. Trotzdem ist der schillernde Geselle ein typisches Beispiel für den stillen Rückgang der häufigen Vogelarten, denn sein Bestand nimmt stetig ab. In der aktuellen deutschlandweiten Roten Liste ist der Star sogar direkt von „ungefährdet“ (RL 2007) auf „gefährdet“ (RL 2015)



hochgestuft worden, ohne auf der Vorwarnliste zu stehen.

Die Nahrung des Stars ist abhängig von den Jahreszeiten. Im Frühjahr stehen Kleintiere aus dem Boden auf dem Speiseplan. Im Sommer und Herbst schätzen Stare zusätzlich Früchte und Beeren.

Gründe für seinen Rückgang sind der Verlust und die intensive Nutzung von Weiden, Wiesen und Feldern, auf denen der Star nicht mehr ge-

nug Würmer und Insekten zum Fressen findet. Werden Nutztiere nur im Stall gehalten, fehlt der Mist, der Insekten anlockt. Biozide und Agrochemikalien vernichten zudem weitere Nahrungstiere. Beerentragende Hecken zwischen den Feldern sucht man vielerorts ebenfalls vergebens. Geeignete Nistplätze fehlen dort, wo alte Bäume mit Bruthöhlen entfernt werden.

Angepasst hat sich der Star an die Stadt: Der urbane Geselle nutzt Nistkästen oder Hohlräume an Dächern und Fassaden zum Nestbau. Parkanlagen, Friedhöfe und Kleingärten liefern ihm Nahrung. Doch auch dort droht ihm Lebensraumverlust durch Bauvorhaben, Sanierungen oder Verkehrsicherungsmaßnahmen.

Obwohl als „Allerweltvogel“ betitelt, ist der Vogel des Jahres 2018 doch eher der „Star“ unter den Vögeln. Bewundert werden seine Schwarmflüge im Herbst, die als einzigartiges Naturschauspiel gelten. Im Frühjahr sticht das Starenmännchen durch sein metallisch glänzendes Gefieder heraus. Helle Punkte verziern vor allem das Pracht-



**Pressesprecherin und verantwortlich für Seite 6, 7 und 8:**

Julia Poweleit (V.i.S.d.P. und Autorin aller nicht namentlich gekennzeichneten Artikel)  
82389 Böbing  
Mobil: 0162 4436980  
juliapoweleit@gmx.de

**Internet:** www.uip-online.de

**Satz und Layout:**

Jürgen Müller, j.mueller6@gmx.net

**Das nächste UIP-Treffen**

**Donnerstag, 15. Februar 2018, 19:30 Uhr  
in der Zechenschenke**

**Jahreshauptversammlung**

**Donnerstag, 22. März 2018, 19:30 Uhr  
in der Zechenschenke  
(Zechenstraße 2 in Peiting)**

kleid des Weibchens. Im Spätsommer nach der Mauser enden die dunkelbraunen Federn der Jungtiere in einer weißen Spitze, einem Perlmuster ähnlich. Zum Gesamtpaket dazu kommt sein Talent der Imitation: Der Star kann andere Vögel und Umgebungsgeräusche perfekt nachahmen und in seinen Gesang einbauen. Zu hören sind dann auch Handyklingeltöne, Hundebellen oder Alarmanlagen.

Abhängig von seinem Lebensort ist der Jahresvogel Kurzstreckenzieher, Teilzieher oder Standvogel. Mitteleuropäische Stare ziehen zum Großteil bis in den südlichen Mittelmeerraum und nach Nordafrika. Die maximale Zugstrecke liegt bei 2.000 Kilometern. Manche Stare verzichten vermehrt auf lange Reisen und überwintern vor allem im Südwesten Deutschlands. Im Herbst sind die imposanten Schwarmwolken aus vielen tausend Staren am Himmel zu sehen, wenn sie während des Zuges an einem Schlafplatz Rast machen.

Quelle: [www.nabu.de/news/2017/10/23266.html](http://www.nabu.de/news/2017/10/23266.html)

**Die Umweltinitiative Pfaffenwinkel e.V. ist ein gemeinnütziger Verein.**

**Alle Spenden sind also steuerlich abzugsfähig.**

**Spendenkonto: Kreissparkasse Schongau · IBAN: DE16 7345 1450 0000 1099 00 · BIC: BYLADEM1SOG**

Tel.: 0 88 61 / 25 97 99 5  
Fax: 0 88 61 / 25 67 99 6

Bio im Lech-Ammer-Land

**naturmarkt  
Peiting**

Öffnungszeiten  
Mo – Fr: 7:30 – 19:00 Uhr  
Sa: 7:30 – 13:00 Uhr

info@naturmarkt-Peiting.de  
www.naturmarkt-Peiting.de  
Freistraße 2 · 86971 Peiting

*Shopping im grünen Bereich*

**LayArt** vielseitig kreativ

Leistungen

COMPUTERSERVICE à la LAYART  
HOMEPAGE · HOSTING  
SATZ / LAYOUT · DESIGN · WERBUNG  
AUDIO · VIDEO

Kontakt

JÜRGEN MÜLLER · AMSELSTR. 31 · 86956 SCHONGAU  
TEL.: 08861 900398 · INFO@LAYART.ORG